

Gammsbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kostet die für
gespaltene Seite 15 Pfg.,
im Reklametext 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Hudenstraße 1. Fernspr. 9.

Erstes Blatt.

Lehrbuch des zweiten Jahres
des Weltkrieges.

Septbr.
23.
24.

Die artilleristische Vorbereitung im We-
sten auf der ganzen Front ausgenom-
men und nimmt wesentlich an Stärke zu.
Bei Dinaburg, nordöstlich von Smelina,
haben weitere russische Stellungen gestärkt,
1000 Gefangene gemacht; die südwestlich
denenwaden gelegenen Orte Rofe und
welche zeitweilig geräumt waren,
wieder genommen.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls Prinz von Bayern bricht auf ihrer
Front den russischen Widerstand und
geht auf der Verfolgung den Serwetsch-
schnitt oberhalb von Kornitschi und den
Abchnitt nördlich von Kratschin.
Nimmt die Heeresgruppe von Mak-
nor einem umfassenden russischen An-
griff vorgeschobenen Stellungen hinter
Sjinski-Kanal und den Tsiolba-Abchnitt

Im Westen erreicht die artilleristische
Vorbereitung zu dem beabsichtigten Durch-
bruch einen bisher noch nirgendwo
erreichten Grad von Festigkeit. Einige
Stellen versuchte Infanterie-Angriffe
allenfalls unter großen Verlu-
st für den Feind.

In Hindenburgs Befehlsbereich
unter Borgehen zeitweilig zum Ste-
hen. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold
von Bayern bringt noch weiter vor und
die Stadt Rejimitschi.

In der Itwa-Linie (Wolhynien) machen
Österreicher am 23. und 24. zusammen
1000 Gefangene.

Als Ergebnis der Zeichnungen auf die
Kriegsanleihe wird einstweilen der
Umsatz von 12 Milliarden, 30 Millionen
ermittelt; er steigt auf 12 Milliarden
Millionen.

Griechenland ordnet die Mobilmachung

Nach vor wenigen Monaten war allge-
meine Ansicht verbreitet, daß die Ent-
scheidung des Krieges im Westen fallen
würde, und diese Annahme hatte viel für sich,
da hier hatten die deutschen Truppen mit
ihren besten Gegnern zu kämpfen. In letz-
ter Zeit gewinnt man aber den Eindruck, als
wäre das Schwerkriegsgewicht des ganzen
Krieges nach Südosten verschoben hätte, und
gerade das Ringen an der Westfront noch
nicht sein mag, so muß man doch sagen, daß
die Lage, die sich jetzt auf dem südlichen
Theil des östlichen Kriegsschauplatzes und dem
südlichen Abbruch, von größter Bedeutung
für den Verlauf des ganzen Weltkrieges wer-
den können. Von dem Bestreben geleitet, nach
Westen einen abermaligen Winterkrieg
zu vermeiden, hatte eine Offensive der Gegner
an der Westfront schon heute festgestellt werden,
wenn die Alliierten nirgends etwas bemerkens-
wertes auszurichten vermocht haben. Im We-
sten ist der ganze Geländegewinn an seiner
vorigen vorgebrungenen Stelle noch nicht
zu 10 Kilometer, und es hat wenig Wert,
wenn es den Franzosen und Engländern ein-
mal gelingt, ein völlig erschossenes Dorf
eine völlig eingeebnete Position zu be-
setzen. Für das Ende des Krieges ist das
schon langlos. Auch die Italiener haben
einmal zeigen wollen, daß sie mit von
den Franzosen sind, und haben ihrerseits einen
Angriff auf die Karstfläche un-
ternommen, ohne daß sie aber etwas austrich-
ten konnten. Nicht minder gescheitert sind die
Angriffe unserer Feinde auf dem östlichen
Kriegsschauplatz, ihre An-

griffe vorzutragen. Sowohl in der Gegend
von Luda wie in den Karpathen haben sie sich
nicht nur empfindliche Schlappen mit furcht-
baren Verlusten zugezogen, sondern sie haben
auch erheblich an Gelände eingebüßt, das ihnen
durch uns und unsere Verbündeten unter be-
trächtlicher Beute an Gefangenen und Kriegs-
material abgenommen worden ist. Ebenso
haben in Siebenbürgen kräftige Gegenstöße
eingesetzt, aus denen hervorgeht, daß die bei
Beginn der Feindseligkeiten von Seiten der
Österreicher vorgenommene Gebietsräumung
lediglich taktischen Erwägungen entsprach. Die
Rumänen sind kräftig zurückgedrängt worden,
es ergeht ihnen hier ähnlich wie den russisch-
rumänischen Truppen an der Donau und in
der Dobrudscha, die immer weiter zurückge-
worfen und empfindlich aufs Haupt geschlagen
worden sind. Es handelt sich tatsächlich dort
um einen entscheidenden Sieg, denn durch un-
sere Erfolge ist die Absicht der Feinde, in Bul-
garien einzudringen und so die in Sieben-
bürgen festenden Rumänen zu entlasten,
vollständig zunichte gemacht worden.

In den Ländern der Entente blickt man
begreiflicher Weise mit Sorge nach der Donau.
Die Ereignisse sind auch zu sehr anders ge-
kommen, als man erwartet hatte, und die ge-
ringsten Erfolge an der Somme stehen in gar
keinem Verhältnis zu den Mißerfolgen im
Südosten.

Selbst der „Schutz“ der kleinen Staaten
zieht nicht mehr für die Entente. Griechen-
land wird „beschißt“ und die nordischen Staa-
ten sollen sich auch dieser Wohlthat des Vier-
erbandes erfreuen. Aber weder hier noch
dort ist man mit diesem Schutz einverstanden.
Selbst im kleinen, an Hand und Fuß gefes-
selten Griechenland ist der Widerstand ein
kärterer als man erwarten durfte. Noch
immer ist der Traum des Herrn Benizelos,
wieder den allmächtigen Ministerpräsidenten
zu spielen, nicht in Erfüllung gegangen, nicht
einmal einer seiner Parteigänger hat den
Auftrag zur Kabinettbildung empfangen,
sondern ein Mann, der vom Eintritt in den
Krieg nichts wissen will und es ablehnt, für
Benizelos den Plakhalter und Wahlmacher
zu spielen. Daher die Verstimmlung bei den
„Beschißern“.

Auch die nordischen Staaten sollten „grä-
zisiert“ werden, indessen sind sie selbstbe-
wußt und kräftig genug, gegen die britischen
Forderungen Front zu machen. In Kristiania
hat eine neue Konferenz der leitenden Staats-
männer stattgefunden, die den Zweck hatte,
für einen besseren Schutz der Neutralität zu
sorgen. Aber auch die Frage einer Friedens-
vermittlung ist bei dieser Gelegenheit erörtert
worden, indem mit Recht geltend gemacht
wurde, daß von niemand anderen als von den
Neutralen eine Vermittlung kommen könne,
zumal diese angeht der großen Schädigun-
gen selber ein wesentliches Interesse an
einer baldigen Beendigung des Krieges hät-
ten. Freilich vom Willen bis zur Ausfüh-
rung ist gerade hier ein weiter Weg. — Auch
in Holland wendet man sich entschieden gegen
den von der Entente ausgeübten Druck. Die
Thronrede, die diese Woche die Königin hielt,
erklärt auf das nachdrücklichste, daß die Nieder-
lande ihre Rechte und Neutralität gegen je-
den, wer es auch sein möge, vertreten werden,
indem das Land sich dabei auf Heer und Flotte,
die ständig vermehrt wird, stützen würde.
Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen
übrig.

In der inneren Politik Deutschlands
wirft die bevorstehende Reichstags-Sitzung
ihre Schatten voraus. Die sozialdemokratische
Reichskonferenz tagt seit zwei Tagen in
Berlin, der Fraktionsvorsitzende der Fort-
schrittlichen Volkspartei hatte Besprechungen
mit dem Staatssekretär von Jagow, die an-
deren Parteien werden folgen; außerdem fin-
den jetzt vertrauliche Besprechungen des
Reichstagspräsidenten mit führenden Parlama-
ntariern statt. — Als krumme Wege muß man
die bezeichnen, welche einige Herren wieder
eingeschlagen haben, um die Politik des
Reichstagspräsidenten zu kreuzen, um, wie sich
herausstellt, einen Putz zu seinem Sturze
zu versuchen. In unserem gestrigen Artikel

„Innere Hemmungen“ haben wir darüber
berichtet. Nun hat sich über Nacht gezeigt,
daß die Sache viel bedeutender ist, als es
schien, da die politischen Quertreiber mit
ihrem Tun den Abgang des Kanzlers vor-
bereiten wollen. Hoffentlich leuchtet der
Reichstag ordentlich in die Sache hinein und
gibt den Schuldigen die gehörige Abfuhr. Wer
heute solche vaterlandsschädigende Umtriebe
inszeniert, steht mit dem Herzen auf der Seite
unserer Feinde und arbeitet für sie, wenn
er auch eine deutsche Maske trägt.

Ein Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 22. Sept. (WB. Amtlich.) Eines
unserer Unterseeboote hat am 17. September
im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen
Truppentransportdampfer versenkt. Das
Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von lebhaften Artillerie- und
Handgranatenkämpfen im Somme- u. Maas-
gebiet ist nichts zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luda schlugen schwächere rus-
sische Angriffe fehl. Bei Korytnica hält sich
der Feind noch in kleinen Teilen unserer
Stellung. Bei den Kämpfen des 20. Sept.
fielen siebenhundertundsechzig (760) Ge-
fangene und mehrere Maschinengewehre in
unsere Hand.

Hestiger Artilleriekampf auf einem Teil
der Front zwischen Sereth und Strapa nörd-
lich von Jborow. Feindliche Angriffe wur-
den durch unser Feuer verhindert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Rajarowla lebhaftes Feuer- und
stellenweise Infanterietätigkeit.

In den Karpathen ging die Kuppe Smo-
trec wieder verloren. Die fortgesetzten An-
strengungen der Russen an der Baba Ludowa
blieben dank der Fähigkeit unserer tapferen
Jäger abermals erfolglos. Angriffe im Ta-
tarca-Abchnitt und nördlich von Dorna
Watra sind abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

In der Dobrudscha gingen starke rumänische
Kräfte südwestlich von Topraisar zum An-
griff über. Durch umfassenden Gegenstoß
deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen
gegen die Flanke und Rücken des Feindes sind
die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen.

Mazedonische Front.

Die Kampftätigkeit im Becken von Florina
blieb reger; sie lebte östlich des Bardar wieder
auf.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Wien, 22. Sept. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei unveränderter Lage keine besonderen
Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Die Angriffstätigkeit der Russen in den
Karpathen hat gestern etwas nachgelassen.
Nördlich von Dorna Watra, südwestlich vom
Gefäß Luczina und im Gebiet der Ludowa
wurden feindliche Vorstöße abgewehrt. Süd-
lich von Bystrzer ging die gestern zurückge-
nommene Höhe Smotrec wieder verloren.
Sonst nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von
Böhm-Ermolli nahm der Gefechtskampf an
Stärke zu. Östlich von Swinituch wird der
Feind unseren Gegenangriffen neue Kolon-
nen entgegen; sie wurden überall zurückge-
schlagen.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts von Bedeutung.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der südlichen Adria ist das französische
Unterseeboot „Foucault“ von einem unserer
Seeflugzeuge, Führer Fregattenleutnant
Celgenn, Beobachter Fregattenleutnant Frei-
herr von Klimburg, von Bombentreffern ver-
senkt worden, die gesamte Besatzung, zwei
Offiziere und 27 Mann, viele davon in er-
trinkendem Zustande, von diesem und einem
zweiten Flugzeuge, Führer Linienfliegers-
kommando Komjovic, Beobachter Seeführer Se-
vera, gerettet und gefangen genommen. Eine
halbe Stunde später wurden die Gefangenen
von einem Torpedoboot übernommen und
eingebraucht bis auf die zwei Offiziere, die
auf den Flugzeugen in den Hafen gebracht
wurden.

Flottenkommando.

Sofia, 21. Sept. (WB.) Amtlicher Hee-
resbericht.

Mazedonische Front. Gestern hat sich in
der Lage der Truppen um Verin (Florina)
und auf der Höhe von Kaimiscalan nichts ver-
ändert. Der Tag verlief ziemlich ruhig. Ein
russischer Angriff auf die Höhe 1279 nördlich
des Dorfes Armenik scheiterte. Die feindlichen
Bataillone wurden in Unordnung zurückge-
worfen. Im Moglenica-Tale und auf beiden
Ufern des Bardar schwaches Geschützfeuer.
Im Struma-Tale und längs der Küste des
Aegäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front. Längs der Donau
Ruhe. In der Dobrudscha besetzten sich un-
sere Abteilungen in die eroberten Stellungen.
Der gestrige Tag kennzeichnet sich nur durch
schwache Kämpfe auf beiden Seiten. Deutsche
Flugzeuge griffen erfolgreich die Eisenbahn-
linie bei Cernoda an und fügten ihr großen
Schaden zu. Ein aus zwanzig Einheiten be-
stehendes russisches Geschwader bombardierte
ohne Erfolg die Höhen nördlich und östlich
des Dorfes Perovlia. Unsere Wasserflugzeuge
brachten einen Angriff feindlicher Flugzeuge
auf Warna zum Scheitern.

Die Verfolgung der Rumänen.

Den verfolgten Rumänen werden, wie der
russischen Zeitung berichtet wird, keine Ruhe-
pausen gegönnt, sobald sie auf ihrem Rückzuge
nichts zerstören können. Sie haben große
Verluste erlitten. Es wurden weder die Pe-
troliumwerke von Petrofenn beschädigt, noch
habe die Eisenbahnlinie Schaden genommen.
Auch die Industriewerke in der ganzen Ge-
gend sind unversehrt geblieben. Die Rumä-
nen konnten nicht einmal die aufgestapelten
Holzvorräte wegschaffen.

Durchsichtige Gründe.

Die Anwesenheit der rumänischen, wie der
ausländischen Zeitungsberichterstatter an der
rumänischen Front soll verboten worden sein.

Griechenland.

Eine neue Ententenote.

Die Vertreter der Vierverbandsmächte
haben, wie es heißt, der griechischen Regie-
rung eine neue Note überreicht, worin eine
bestimmte Haltung gegen die Zentralmächte
verlangt wird.

Der Wirtschaftskrieg.

Bei einer großen Konfektionsfirma in
Bern erschien laut Lokal-Anzeiger ein Beam-
ter des Einfuhr-Trufts, um festzustellen, ob
das Geschäftshaus mit Deutschland arbeitet.
Die Firma bezieht ihre Artikel sowohl aus
England, als auch aus Deutschland. Sie

